



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

# **Jahresbericht 2013**

## **des Bundesrates über die Teilnahme der Schweiz am Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat und an der Partnerschaft für den Frieden**

---

**Bern, 26. März 2014**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Überblick</b>	<b>3</b>
<b>2. Konsultationen im Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat (EAPC) und im Rahmen flexibler Formate</b>	<b>4</b>
2.1 Nato-Ministertreffen	4
2.2 Treffen der Armeechefs	4
2.3 Politische Konsultationen und Treffen auf Ebene der Botschafter	5
2.4 Treffen des Militärausschusses	6
2.5 Bilaterale Besuche	6
<b>3. Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden (PfP)</b>	<b>7</b>
3.1 Zusammenarbeit in zivilen Bereichen	7
3.1.1 Sicherheitssektorreform, Aufbau von Verteidigungsinstitutionen	7
3.1.2 Humanitäres Völkerrecht	7
3.1.3 Beteiligung der Schweiz an Treuhandfonds	8
3.1.4 Zivile Notfallplanung	8
3.1.5 Zusammenarbeit im Bereich Krisenmanagement	9
3.1.6 Weitere zivile Aktivitäten	9
3.2 Zusammenarbeit in militärischen Bereichen	9
3.2.1 Streitkräfteentwicklung und Standardisierung	9
3.2.2 Ausbildungszusammenarbeit	10
3.2.3 Rüstungstechnische Forschung und Entwicklung	11
<b>4. Aktivitäten der Genfer Zentren und der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich</b>	<b>12</b>
4.1 Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik	12
4.2 Genfer Zentrum für die Demokratische Kontrolle der Streitkräfte	12
4.3 Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich	13
<b>5. Anhang</b>	<b>15</b>
5.1 PfP-Ausbildungskurse der Schweiz	15
5.2 Weitere Veranstaltungen	18
5.3 Finanzen	19
5.4 Abkürzungen	20
5.5 Links	20

## 1. Überblick

Das zentrale Thema, das die Nato 2013 beschäftigte, war die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung der Allianz, insbesondere mit Hinblick auf das Ende der ISAF-Mission in Afghanistan. Die KFOR-Operation in Kosovo sowie die Themen *Cyber Defence* und Raketenabwehr standen ebenfalls auf der Agenda.

In Afghanistan stellt der für Ende 2014 geplante Übergang der ISAF-Mission von einer militärischen Operation zu einer Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmission (*Resolute Support*) die Nato vor grosse Herausforderungen. Sie muss in der nächsten Zeit Wege finden, um die durch die langjährige Mission in Afghanistan gewonnenen Fähigkeiten zu erhalten, um im Bedarfsfall weiterhin vorbereitet zu sein. Durch Initiativen wie *Smart Defence*<sup>1</sup> und die *Connected Forces Initiative*<sup>2</sup> soll der Kompetenzerhalt und die Einsatzbereitschaft der Nato auch nach dem Ende der ISAF-Mission sichergestellt werden.

Dies hat auch für die Nato-Partnerländer Konsequenzen, vor allem natürlich für jene Partner, die stark mit der Nato zusammenarbeiten, wie zum Beispiel Schweden und Finnland. Aber auch die Schweiz und ihr Engagement innerhalb der Partnerschaft für den Frieden (PfP) sind von diesen Diskussionen betroffen. So wird für die Zukunft erwartet, dass die Nato die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerländern, die sich an den neuen Initiativen der Nato beteiligen, verstärken möchte.

Im Berichtsjahr fand kein Treffen auf Ministerebene im KFOR-Format statt. Die Schweiz nahm jedoch regelmässig an den Konsultationen zum Kosovo-Einsatz teil, an der sie sich weiterhin mit einem militärischen Kontingent von rund 220 Angehörigen der Armee und bis zu drei Transporthelikoptern beteiligt (Swisscoy). Im Nordatlantikrat wurde der mögliche Übergang zur Phase *Gate 3* diskutiert, die eine weitere Truppenreduktion beinhaltet. Es wurde jedoch entschieden, diesen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Die Schweiz nahm 2013 an mehreren multilateralen Treffen auf Botschafterebene teil. Themen waren die Entwicklungen im Nahen Osten und Nordafrika, Raketenabwehr und Interoperabilität. Im Berichtsjahr fanden zudem mehrere bilaterale Treffen zwischen der Schweiz und der Nato statt, darunter auch eine weitere Runde der jährlichen Stabsgespräche mit dem Vorsteher der Division für politische Angelegenheiten und Sicherheitspolitik der Nato in Brüssel.

In der Partnerschaft für den Frieden hat die Schweiz ihre praktische Zusammenarbeit im bisherigen Stil weitergeführt: Armee und armasuisse nutzten den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Möglichkeit der Teilnahme von Einzelpersonen an Übungen und Kursen. Zudem unterstützte die Schweiz weiterhin ausgewählte Partnerstaaten in Südost- und Osteuropa, im Süd-Kaukasus und im Mittelmeerraum beim Aufbau demokratischer Sicherheits- und Verteidigungsstrukturen und bei der sicheren Lagerung und Vernichtung von Kleinwaffen, Munition und Explosivstoffen.

Die Schweiz bot den Partnerstaaten 24 PfP-Ausbildungskurse an (inklusive Kurse der Genfer Zentren), mit den gewohnten Schwerpunkten: humanitäres Völkerrecht, zivil-militärische Zusammenarbeit, Unteroffiziersausbildung, Kommunikationstraining, Abrüstung und Rüstungskontrolle, Gebirgstraining und allgemeine sicherheitspolitische Ausbildung. Das Kursangebot bewegte sich damit quantitativ und inhaltlich in einem ähnlichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren.

---

<sup>1</sup> *Smart Defence* ist eine Initiative der Nato, die ähnlich dem *Pooling & Sharing* der EU eine Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen durch verstärkte militärische Zusammenarbeit zwischen Nato-Staaten ermöglichen soll. Partnerstaaten können sich ebenfalls an solchen Zusammenarbeitsprojekten beteiligen.

<sup>2</sup> Mit der *Connected Forces Initiative* soll die Interoperabilität der Nato-Streitkräfte sichergestellt werden, z.B. durch die regelmässige Durchführung von Übungen.

## **2. Konsultationen im Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat (EAPC) und im Rahmen flexibler Formate**

### **2.1 Nato-Ministertreffen**

Im Berichtsjahr nahm die Schweiz an keinem Ministertreffen der Nato teil. Da an den Nato-Ministertreffen auch für die Schweiz relevante Themen, darunter *Smart Defence*, *Connected Forces Initiative* und *Cyber Defence* diskutiert wurden, wird darüber Bericht erstattet.

2013 fanden zwei Treffen auf Stufe Nato-Aussenminister statt. Das erste Treffen im April befasste sich mit der Region Naher Osten und Nordafrika, insbesondere der Situation in Syrien, dem Gebrauch von chemischen Waffen im syrischen Konflikt und der Stationierung von Patriot-Raketen in der Türkei. Die offenen Fragen bezüglich der Mission *Resolute Support*, vor allem in Bezug auf die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und der afghanischen Seite zum Truppenstatut wurden ebenfalls diskutiert. Eine Sitzung des Nato-Russland-Rats befasste sich mit der praktischen Kooperation zwischen der Allianz und Russland.

Die inhaltlichen Vorbereitungen für den Nato-Gipfel 2014, der im September in Grossbritannien stattfinden wird, begannen während dem zweiten Aussenministertreffen im Dezember 2013. Eine weitere Sitzung des Nato-Russland-Rats wurde für die Diskussion der Situation in Syrien und Afghanistan und des Themas Raketenabwehr genutzt. Den Abschluss des Ministertreffens bildete ein Treffen der Nato-Georgien-Kommission zur Situation in Georgien nach den Präsidentschaftswahlen.

Das erste Treffen der Nato-Verteidigungsminister fand im Februar statt und befasste sich inhaltlich mit der Umsetzung der Entscheide, die 2012 beim Gipfeltreffen in Chicago gefällt wurden. So wurde die Verbesserung der Fähigkeiten und der Interoperabilität besprochen, insbesondere in Bezug auf die Umsetzung der Initiative *Smart Defence*. Am Verteidigungsministertreffen im Juni wurde das Thema *Cyber Defence* zum ersten Mal vertieft behandelt. Die Verteidigungsminister der Nato und der 22 Partner, die in Afghanistan engagiert sind, einigten sich auf das Einsatzkonzept der neuen Mission nach 2014, die sich mit der Ausbildung, Beratung und Unterstützung der afghanischen Armee befassen wird. Das letzte Treffen, das im Oktober stattfand, befasste sich unter anderem mit den Themen *Connected Forces Initiative* und Raketenabwehr. Ein Treffen des Nato-Russland-Rats fand ebenfalls statt.

Das Thema KFOR wurde 2013 nicht auf Ministerebene behandelt.

### **2.2 Treffen der Armeechefs**

Am Treffen des Nato-Militärausschusses vom Januar auf Ebene der Armee- und Generalstabschefs nahmen Vertreter der Schweizer Armee an zwei Sitzungen teil: an der Konferenz im EAPC-Format und an derjenigen zur KFOR.

Im Mittelpunkt der Sitzung im EAPC-Format stand die Weiterführung der Kooperation mit Partnern nach dem Rückzug der ISAF aus Afghanistan. Unter anderem stellt sich die Frage, wie die Kernaufgaben der Nato (kollektive Verteidigung, Krisenmanagement, kooperative Sicherheit) weiterhin auf hohem qualitativem Niveau sichergestellt werden können. Die neuen Gefahren und Risiken in den Bereichen Cyber- und Energiesicherheit, Terrorismusbekämpfung, Massenvernichtungswaffen und deren Proliferation sowie neuer technologischer Entwicklungen werden die Nato dazu zwingen, die Zusammenarbeit mit den Partnern in den kommenden Jahren aufrechtzuerhalten und zu vertiefen.

Am Treffen im Format KFOR wurden die truppenstellenden Nationen über die aktuelle Sicherheitslage in Kosovo und den damit verbundenen operationellen Planungen informiert.

## 2.3 Politische Konsultationen und Treffen auf Ebene der Botschafter

Im Berichtsjahr nahm der Chef der Schweizer Mission bei der Nato an acht vom Nato-Generalsekretär auf Stufe Botschafter einberufenen Treffen teil. Zwei Treffen fanden im Format EAPC statt, zwei weitere im flexiblen Format zwischen der Nato und den sechs westeuropäischen Partnerstaaten (WEP-6<sup>3</sup>), drei im Format Nordatlantikrat-KFOR sowie eines im Format Nordatlantikrat+23<sup>4</sup>.

Das erste Treffen der EAPC-Botschafter im Mai befasste sich mit der Kooperation im Bereich der Vernichtung von Kleinwaffen und Minen in Albanien im Rahmen eines Trustfundprojekts. Das zweite Treffen im November behandelte die Prioritäten der ukrainischen OSZE-Präsidentschaft für 2013. Dieses Treffen wurde auch dazu genutzt, die Prioritäten der verschiedenen informellen Arbeitsgruppen des EAPC zu präsentieren, darunter auch die Arbeitsgruppe zum Thema *PfP Branding*<sup>5</sup>, bei der die Schweiz den Co-Lead hat.

Das erste Botschaftertreffen im Format Nordatlantikrat+WEP-6 fand im Juli statt und diente dem Meinungsaustausch zur Situation im Mittleren Osten und Nordafrika, insbesondere in Ägypten, Syrien und Libyen. Am zweiten Treffen in diesem Format im November fand die erste offizielle Diskussion zum Thema Raketenabwehr zwischen dem Nordatlantikrat und seinen westlichen Partnern statt. Das Treffen diente dem Meinungsaustausch zwischen den Teilnehmern und bot die Gelegenheit juristische und technische Fragen zu stellen. Dabei wurde entschieden, den Austausch zum Thema auf dem Expertenlevel weiterzuführen.

Im November fand erstmalig ein Treffen zwischen dem Nordatlantikrat und 23 Partnern statt, die bereits in Operationen der Allianz engagiert oder an einer zukünftigen Kooperation interessiert sind. Dieses Treffen widmete sich der Interoperabilität zwischen den Streitkräften der Allianz und seinen Partnern nach 2014 und ermöglichte einen ersten Austausch mit denjenigen Partnern, mit denen die Nato aufgrund ihrer Ambitionen und Fähigkeiten an einer engeren Zusammenarbeit interessiert ist. Die flexiblen Formate wurden durch ein Treffen des *Defence Policy & Planning Committee* mit den WEP-6 zum Thema *Smart Defence* und *Connected Forces Initiative* als Modus für die Diskussion mit den Partnern zusätzlich gefestigt. Es handelte sich dabei um das erste Treffen dieses Komitees in diesem Format.

Die Mission vertrat im Berichtsjahr die Schweiz an drei offiziellen Treffen des Nordatlantikrats im KFOR-Format und präsentierte dabei die Sicht der Schweiz zur Situation in Kosovo und zur KFOR-Mission. Diese Treffen ermöglichten es den Alliierten und Beitragsländern zudem, zu den wichtigen Ereignissen Stellung zu nehmen, darunter die Unterzeichnung des Abkommens vom 19. April zwischen Pristina und Belgrad sowie die Kommunalwahlen in Kosovo im November und Dezember 2013. Des Weiteren wurden die Botschafter auch über die Aufnahme der Arbeit des *NATO Liaison & Advisory Team* sowie die erwartete Erreichung der vollen Einsatzbereitschaft der Kosovo Security Force (KSF) im Juli 2013 informiert. Der geplante Übergang zur operationellen Phase *Gate 3* wurde am letzten Treffen im November behandelt; es wurde entschieden, dass die dafür nötigen Rahmenbedingungen noch nicht vollständig erreicht sind. Wie bereits im letzten Jahr hat der Nordatlantikrat im Juli zusammen mit den Botschaftern der Beitragsländer einen Besuch in Kosovo organisiert.

---

<sup>3</sup> Finnland, Irland, Malta, Österreich, Schweden, Schweiz.

<sup>4</sup> Armenien, Australien, Aserbaidshan, Bahrain, Bosnien und Herzegowina, Finnland, Georgien, Irland, Jordanien, Kasachstan, Korea, Marokko, Mazedonien, Moldawien, Mongolei, Montenegro, Neuseeland, Österreich, Schweden, Schweiz, Serbien, Ukraine, Vereinigte Arabische Emirate.

<sup>5</sup> Die informelle Arbeitsgruppe zum *PfP Branding* wurde von der Schweiz zusammen mit mehreren Nato-Ländern und Partnern ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, neue Wege zu finden, um die Bedeutung der Partnerschaft für den Frieden als „Gütesiegel“ und nützliches Diskussions- und Zusammenarbeitsgefäss für die Nato und ihre Partnerländer zu stärken.

## 2.4 Treffen des Militärausschusses

Der Militärausschuss im Rahmen von EAPC tagte insgesamt vier Mal. Durch die Deblockierung des Partnerschafts-Kooperationsmenüs Ende 2012 wurde erreicht, dass die militärische Kooperation der Schweiz innerhalb der Partnerschaft für den Frieden, insbesondere im Bereich Training und Ausbildung, für 2013 planmässig weitergeführt werden konnte.

Im Zentrum des Interesses stand beim ersten Treffen Anfang 2013 die Auswertung des Gipfeltreffens in Chicago von 2012. Ein wichtiger Punkt war die Weiterentwicklung der Partnerschaften, insbesondere die Einbindung der Partner in neue Initiativen der Nato. Im Sommer fand die *Strategic Military Partner Conference* in Stockholm statt, die durch den schwedischen Verteidigungsminister eröffnet wurde. Themen waren die Beziehungen der Nato zu Russland und die weitere Zusammenarbeit nach Abschluss der laufenden Operationen. Gleichzeitig wurde die Weiterentwicklung der Nato nach 2030 angestossen durch das Einsetzen einer Arbeitsgruppe, zu der auch die Schweiz eingeladen wurde. Ein regelmässiges Thema im Militärausschuss war ausserdem die Berichterstattung über die einzelnen Nato-geführten Operationen. Die Schweiz wurde insbesondere für ihr Engagement bei der KFOR regelmässig positiv erwähnt.

## 2.5 Bilaterale Besuche

2013 empfing der Chef der Armee hochrangige militärische Nato-Vertreter in der Schweiz, wie den *Supreme Allied Commander Europe (SACEUR)*, dessen Stellvertreter (*DSACEUR*), den *Commander Allied Joint Force Command Brunssum*, den *Deputy Supreme Allied Commander Transformation* sowie den *Commander Allied Land Command Izmir*. Diese Treffen dienten dem Gedankenaustausch und bekräftigten die guten Beziehungen zwischen der Schweiz und der Nato. Gesprächsthemen waren die künftige Mission der Nato in Afghanistan, die Aktivitäten der Nato im Nahen Osten und Nordafrika sowie Abrüstungsfragen. Im Juli führte eine gemeinsame Delegation EDA/VBS Gespräche mit dem Internationalen Stab der Nato. Den Schwerpunkt der Gespräche bildete die Zukunft der Partnerschaften nach dem Ende der grossen Operationen. Die Kontaktaufnahme mit dem neuen Chef der Division für neue sicherheitspolitische Bedrohungen der Nato diente dazu, die Durchführung der Nato-Konferenz zur Kontrolle, Abrüstung und Non-Proliferation von Massenvernichtungswaffen im Juli 2014 zu thematisieren.

Eine Delegation besuchte im November das *NATO Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence* in Tallinn, Estland. Dabei ging es darum, mögliche Formen der Zusammenarbeit zu prüfen.

### 3. Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden (PfP)

#### 3.1 Zusammenarbeit in zivilen Bereichen

##### 3.1.1 Sicherheitssektorreform, Aufbau von Verteidigungsinstitutionen

Die Schweiz trug auch 2013 zur Umsetzung des Aktionsplans zum Aufbau von Verteidigungsinstitutionen (PAP-DIB) bei. Dessen Grundidee ist die Unterstützung sicherheitspolitischer Reformprozesse in den Staaten Osteuropas, Südosteuropas, des Südkaukasus und Zentralasiens, mit dem Ziel wirksame und unter demokratischer Kontrolle stehende Streitkräfte zu schaffen. Die Etablierung transparenter und unter demokratischer Kontrolle stehender Strukturen im Bereich der Sicherheit und Verteidigung bleibt eine Priorität der Partnerschaft. Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) ist das primäre Instrument, mit dem die Schweiz zur Umsetzung des PAP-DIB beiträgt (vgl. unten Ziff. 4.2).

Die Schweiz führte auch ihre Bemühungen im Kampf gegen die Korruption im Verteidigungsbereich fort. Die neue Phase der Initiative, die 2007 lanciert wurde, stützt sich weiterhin auf einen Treuhandfonds, bei dem die Schweiz gemeinsam mit Grossbritannien, Polen, Norwegen, Belgien und Bulgarien die Co-Leitung hat. Der schweizerische Beitrag konzentriert sich auf vier Bereiche: die Bereitstellung eines Experten auf Vollzeitbasis (bis Mitte 2013) innerhalb der für die Implementierung zuständigen Gruppe, die Übersetzung des vom DCAF erarbeiteten Handbuchs mit Handlungsempfehlungen, die Bereitstellung von Experten des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik (GCSP) und des DCAF für Beratermissionen und Ausbildungsveranstaltungen und ein finanzieller Beitrag.

Zum Bereich der Sicherheitssektorreform ist auch die Umsetzung der Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrats Frauen, Frieden, Sicherheit zu zählen. Das EDA unterstützte 2013 eine Studie des schwedischen Zentrums für Gender in militärischen Operationen zur Umsetzung der Resolution 1325 in Nato-geführten Operationen, insbesondere in Kosovo und Afghanistan.

Die Schweiz unterstützte ausserdem den sicherheitspolitischen Meinungsaustausch in der Partnerschaft. So unterstützte das EDA die Durchführung einer Konferenz des Razumkov Centre zur Rolle internationaler Organisationen in der nationalen Sicherheit der Ukraine. Ausserdem unterstützte das EDA wiederum den jährlichen GCSP-Kurs zur Sicherheitspolitik im Mittleren Osten und in Nordafrika, indem es in Bern ein Kursmodul zur schweizerischen Perspektive der internationalen Sicherheitspolitik und der zukünftigen Herausforderungen im Mittleren Osten und der arabischen Welt integrierte.

Im Rahmen der Bemühungen zur Stabilisierung und Errichtung von staatlichen Strukturen in Afghanistan unterstützte die Schweiz das GCSP bei der Durchführung des Kurses über rechtsstaatliche Prinzipien und gute Regierungsführung für ziviles Personal der afghanischen Regierung in Baku.

Schliesslich trug die Schweiz auch 2013 mit Fachexpertise zur Reform der Militärakademien in Armenien und Moldawien bei.

##### 3.1.2 Humanitäres Völkerrecht

Im Berichtsjahr setzte die Schweiz ihre Anstrengungen fort, den EAPC und die operativen Hauptquartiere der Nato in der Anwendung von Regeln und Standards für private Militär- und Sicherheitsunternehmen zu sensibilisieren. Dies führte dazu, dass 2013 weitere EAPC-Staaten die von der Schweiz entwickelten Instrumente (Montreux-Dokument und *International Code of Conduct*)<sup>6</sup> umsetzen und anwenden, beziehungsweise, dass sie nur noch Unternehmen engagieren, die sich diesen Standards verschrieben haben. Die

---

<sup>6</sup> Der *International Code of Conduct* richtet sich an private Sicherheitsunternehmen. Darin verpflichten sie sich, im Rahmen ihrer Tätigkeit die Menschenrechte zu achten und das humanitäre Völkerrecht einzuhalten.

Anstrengungen führten dazu, dass die Nato als Organisation das Montreux-Dokument auch unterstützt.

Daneben führte die Schweiz ihr Engagement für die Ausbildung im humanitären Völkerrecht weiter (siehe auch 5.1).

### 3.1.3 Beteiligung der Schweiz an Treuhandfonds

Der PfP-Treuhandfonds ist ein Mechanismus, der von der Nato etabliert wurde, um Partnerstaaten bei der Lagerverwaltung und -sicherheit sowie der Vernichtung von Anti-Personen-Minen, Kleinwaffen, leichten Waffen und konventioneller Munition und der Entwaffnung und Demobilisierung von Armeeangehörigen zu unterstützen. Seit 2007 wurde das Programm auf die Bekämpfung von Korruption im Verteidigungsbereich ausgeweitet.

Im Berichtsjahr hat die Schweiz Projekte in der Ukraine (Vernichtung von konventioneller Munition, Kleinwaffen und leichten Waffen), Jordanien (Förderung von Frauen in der jordanischen Armee), Aserbaidschan (Räumung von Minen und explosiven Kriegsmunitionsrückständen) und Serbien (Vernichtung von Munitionsüberbeständen und Kapazitätsaufbau im Bereich der Munitionsüberwachung) unterstützt. Zusätzlich hat die Schweiz Machbarkeitsstudien in Armenien, Jordanien, Marokko und Tunesien mitfinanziert.

In ihrer Rolle als Co-Leiterin begleitete die Schweiz weiterhin die Umsetzung des Treuhandfondsprojekts im Bereich der Korruptionsbekämpfung im Verteidigungsbereich (siehe auch 3.1.1).

### 3.1.4 Zivile Notfallplanung

Die zivile Notfallplanung der Nato deckt sowohl die zivile Unterstützung von militärischen Operationen und die Unterstützung der nationalen Behörden in zivilen Katastrophen als auch den Schutz der Bevölkerung vor Massenvernichtungswaffen ab. Dabei wird auf die Kooperation mit den Partnern grosser Wert gelegt, wobei unterschieden wird, ob es sich um einen Artikel-5-Fall (Bündnisfall) handelt oder nicht. Um im Ereignisfall vorbereitet zu sein, veranstaltet die Nato Seminare, Workshops und Übungen zu ausgewählten Themenbereichen. In den verschiedenen Planungsgruppen werden ebenfalls Aus- und Weiterbildungen angeboten.

Im Berichtsjahr stand der Abzug der ISAF aus Afghanistan im Mittelpunkt der Einsätze von zivilen Experten. Insbesondere die Planungsgruppe Landtransporte hatte viele Einsätze zu verzeichnen. Auch für die Weiterentwicklung der zivilen Notfallplanung wird der Abzug weitreichende Konsequenzen haben. Vieles deutet darauf hin, dass diesem Thema in der Zukunft eine grössere Bedeutung zukommen wird.

Anstelle der jährlichen Grossübung fanden 2013 eine Konferenz und ein Seminar zum Thema *Lessons Learned from Operations and Exercises* statt. Dabei ging es hauptsächlich darum, die Vertreter der Teilnehmerstaaten bezüglich der zukünftigen Ausrichtung der zivilen Notfallplanung zu konsultieren.

In den Planungsgruppen wurde auch das Thema Cyber aufgenommen. In allen vier Gruppen sind nun Cyber-Experten vertreten, was zu einer kohärenten Reaktion im Ereignisfall beitragen wird.

Das Thema *Comprehensive Approach* wurde in einem Workshop behandelt. Das Projekt COMPASS (*Comprehensive Approach Specialist Support Program*), das auch Partnern offen steht, bezweckt den Einsatz von zivilen Fähigkeiten und Mitteln zugunsten von Nato-Operationen in den Bereichen Stabilisierung, Wiederaufbau und Medien. Die humanitäre Hilfe der DEZA wird wie bisher auch weiterhin im Ereignisfall auf Ersuchen der Nato Expertise zur Verfügung stellen, sich aber einstweilen nicht an COMPASS beteiligen.

Die *Civil Protection Group* überarbeitete das *International CBRN Training Curriculum* und stellte dieses vor.



Im Komitee für zivile Notfallplanung wurde die *Political Guidance 2014-17* vorgestellt und angenommen. Sie konzentriert sich auf die Themenblöcke „Vorbereitung, Planung und Prävention“ sowie „Training, Bildung und Übungen“. Umgesetzt wird diese Richtlinie zum ersten Mal mit einem 2-Jahres-Arbeitsprogramm für 2014-15.

Das Thema Energie hat innerhalb der Nato an Bedeutung gewonnen. Die *Industrial Resources and Communications Services Group* (IRCSG) ist gefordert, ihren Beitrag zum Schutz der kritischen Infrastrukturen im Energiebereich zu leisten. Die OSZE hat im Herbst 2013 ein Handbuch zu *Good Practices Guide on Non-Nuclear Critical Energy Infrastructure Protection from Terrorist Attacks Focusing on Threats Emanating from Cyberspace* heraus gegeben. Die IRCSG und auch die Schweiz haben sich daran aktiv beteiligt. Im Juni fand ein Workshop zum Schutz von Energieinfrastrukturen statt. Die Teilnehmer brachten Vorschläge ein, um die bestehenden *Best Practices* der IRCSG zu überarbeiten.

Im vergangenen Jahr hat die wirtschaftliche Landesversorgung an keiner der *Joint Health, Agriculture and Food Group* (JHAFG)-Sitzungen teilgenommen. Mit dem Chairman der JHAFG wurden auf schriftlichem Weg Gedanken zum Arbeitsprogramm ausgetauscht.

### 3.1.5 Zusammenarbeit im Bereich Krisenmanagement

Im Berichtsjahr hat die Nato ihre Anstrengungen fortgesetzt, die Zusammenarbeit mit ihren Partnern, internationalen Organisationen und lokalen Akteuren im Bereich des Krisenmanagements zu verstärken. Um die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu verbessern, nimmt die Schweiz an integrierten zivil-militärischen Krisenmanagement-Übungen teil.

Im Berichtsjahr hat die Nato keine multinationale Krisenmanagementübung (CMX) durchgeführt. Es fand jedoch wieder eine Cyber-Defence-Übung (*Cyber Coalition 2013*) statt, an der 33 Länder (28 Nato-Staaten und 5 Partnerländer: die Schweiz, Finnland, Irland, Österreich und Schweden) und rund 300 nationale Experten teilgenommen haben. Neuseeland und die Europäische Union waren als Beobachter präsent. Bei der *Cyber Coalition* handelt es sich um eine Reihe von Übungen im Bereich der Cyber-Verteidigung der Nato. Seit 2008 hat die Nato kontinuierlich mehreren Partnern die Teilnahme an Cyber-Übungen ermöglicht.

### 3.1.6 Weitere zivile Aktivitäten

Das EDA und das VBS unterstützten das 10. International Security Forum (ISF).

Das GCSP organisierte im Auftrag des EDA im Mai in Chambésy zum vierten Mal Round-Table-Gespräche zur euro-atlantischen Sicherheit und im September in Glion/Montreux die zweiten Zermatt-Round-Table-Gespräche zur Sicherheit im asiatisch-pazifischen Raum.

Im Rahmen der Terrorismusbekämpfung und insbesondere vor dem Hintergrund der Auswirkungen terroristischer Aktivitäten in Nord- und Westafrika unterstützte das EDA ein Seminar zum Kampf gegen die Finanzierung terroristischer Aktivitäten. Ausserdem unterstützte es ein Expertentreffen zur Studienplanentwicklung des *International Institute of Justice and the Rule of Law* in Tunesien.

## 3.2 Zusammenarbeit in militärischen Bereichen

### 3.2.1 Streitkräfteentwicklung und Standardisierung

Die Armee nutzt die Partnerschaft für den Frieden und deren Instrumente (Übungen, Kurse, Arbeitsgruppen) für den Wissens- und Erfahrungsaustausch. Sie profitiert auch von Erkenntnissen der Partner zu Doktrin und Einsatzverfahren sowie zu Anforderungen an Material, Ausbildung, Personal und Organisation im Einsatz. Die Schweizer Armee war auch in diesem Berichtsjahr wieder Gastgeberin einzelner Konferenzen und Workshops, z.B. im Bereich der Standardisierung von Ausbildungsgrundlagen und Lernprogrammen.

Die Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden ist insbesondere für jene Teile der Armee die zentrale Plattform zur Verbesserung militärischer Zusammenarbeitsfähigkeit (Interoperabilität), die in der Lage sein müssen, international zu kooperieren (z.B. Luftwaffe, SWISSINT). Interoperable Mittel und standardisierte Verfahren sind unabdingbar für die Zusammenarbeit mit anderen Staaten. Die Mitarbeit in der Erarbeitung und Weiterentwicklung gemeinsamer Standards ist für die Armee deshalb wichtig. So erhält die Armee Zugang zu doktrinellen, materiellen und einsatzbezogenen Standards, die sonst entweder mit eigenen Ressourcen selbst entwickelt oder, soweit überhaupt möglich, bei anderen Organisationen eingekauft werden müssten. In diesem Zusammenhang wurde auch der Planungs- und Überprüfungsprozess (*Planning and Review Process*, PARP) weitergeführt. In Gesprächen zwischen der Nato und der Schweiz wurden Zusammenarbeitsziele erarbeitet, die auf die Ausrichtung der schweizerischen Sicherheitspolitik und den Reformprozess der Armee abgestimmt sind.

Als weiteres Instrument der militärischen Zusammenarbeit und des Wissens- und Erfahrungsaustauschs hat die Schweizer Armee zwei Vertreter temporär an Hauptquartiere oder Institutionen der Nato abkommandiert: einen Offizier an das militärstrategische Hauptquartier *Allied Command Operations* (ACO) in Mons, Belgien, und einen höheren Unteroffizier an die Nato-Schule in Oberammergau, Deutschland.

### 3.2.2 Ausbildungszusammenarbeit

Die Armee hat in der multilateralen Ausbildungskooperation Interesse am Erfahrungs- und Erkenntnisaustausch sowie an der Zusammenarbeitsfähigkeit in spezifischen Bereichen. Die von der Partnerschaft angebotenen Kurse und Ausbildungsmodule werden daher hauptsächlich zur Weiterbildung des Berufspersonals sowie für die militärische Spezialistenausbildung genutzt. Die Übungen bieten Möglichkeiten zur Evaluation der eigenen Fähigkeiten und Kapazitäten, so beispielsweise die Überprüfung von Führungs- und Stabsarbeitsprozessen, Doktrin und Einsatzverfahren sowie technischer Mittel und Zusammenarbeitsfähigkeit. Das Übungsangebot wird von der Armee schwergewichtig für den individuellen Erfahrungsgewinn und die militärische Zusammenarbeitsfähigkeit in Friedensförderungseinsätzen genutzt.

Die Schweizer Armee führte insgesamt 24 PfP-Ausbildungskurse durch (siehe Tabelle 5.1). Die Kursschwerpunkte lagen bei Gebirgsausbildung, Führungsausbildung für höhere Unteroffiziere, Kriegsvölkerrecht, zivil-militärische Zusammenarbeit, humanitäre Minenräumung und Kommunikationstraining. Die Ausbildung erfolgt, wo immer möglich, als Kaderausbildung, nach dem Prinzip *train the trainers*.

In der Kaderausbildung ist die Schweizer Armee zusammen mit dem GCSP unter anderem im jährlichen Treffen aller Kommandanten der *Partnership Training and Education Centres* (PTEC) engagiert. Dieses Forum und Netzwerk bietet die Möglichkeit eines Informations- und Erfahrungsaustauschs in Ausbildungsfragen.

In Zusammenarbeit mit dem GCSP führte die Schweiz bereits zum fünften Mal die *Annual Senior Officers' Security and Law Conference* durch. Der Fokus dieser Konferenz liegt auf dem koordinierten Zusammenwirken von Militär und zivilen und humanitären Organisationen in komplexen Missionen.

### Referenz-Curriculum für Unteroffiziere

2013 konnten die mehrjährigen Bemühungen, ein Nato Referenz-Curriculum für die militärische Berufsausbildung von Unteroffizieren (*Nato Reference Curriculum for Non-Commissioned Officers' Professional Military Education*) zu entwickeln, erfolgreich abgeschlossen werden. Die Schweiz war massgeblich am Erfolg dieses Projekts beteiligt, das auf Initiative einer Arbeitsgruppe des *Partnership for Peace Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes* entstand, in dem die Schweiz eine aktive Rolle spielt.

Die Schweiz fungierte zusammen mit Kanada als *Lead Nation* in der Entwicklung des Curriculum, in Zusammenarbeit mit dem PfP-Consortium und dem Nato-Hauptquartier. Experten aus 13 Ländern beteiligten sich am Projekt. Die Schweiz stellte dafür einen Projektleiter der Armee zur Verfügung und organisierte mehrere Projekt-Workshops. DCAF unterstützte den Prozess mit einem Experten.

Das Referenz-Curriculum für die Ausbildung von Unteroffizieren wurde im November 2013 fertiggestellt. Das 169-seitige Dokument behandelt den empfohlenen Ausbildungsweg für Unteroffiziere für jeden Dienstgrad. Es ergänzt die Referenz-Curricula für den Aufbau von Verteidigungsinstitutionen (*Reference Curriculum for Defence Institution Building*) und die militärische Ausbildung von Offizieren (*Reference Curriculum for Officers' Professional Military Education*) und steht der Nato und ihren Partnerländern als Ressource und Arbeitshilfe für die Ausbildung im Verteidigungsbereich zur Verfügung. Die Schweiz ist weiterhin aktiv an den Diskussionen zur Anwendung des Curriculums beteiligt und unterstützt dessen Implementierung.

### 3.2.3 Rüstungstechnische Forschung und Entwicklung

Der Informations- und Erfahrungsaustausch zu Forschung und Technologie ermöglicht einen Überblick, welche Schwerpunkte in den westlichen Streitkräften hinsichtlich militärisch relevanter Zukunftstechnologien gesetzt werden. Der multilaterale Wissenstransfer bietet weiter die Möglichkeit, Kompetenzen zur Beurteilung und Früherkennung von Technologien effizient aufzubauen. Diese Kompetenzen stärken die Expertise der armasuisse und reduzieren Ausrichtungs- und Planungsrisiken.

Die Interessen des Rüstungsbereichs bei der Rüstungsorganisation der Nato werden durch einen armasuisse-Mitarbeiter an der schweizerischen Mission bei der Nato in Brüssel vertreten. Weitere armasuisse-Vertreter aus den Kompetenzbereichen Beschaffung nehmen im Rahmen von nationalen Rüstungsvorhaben Einsitz in rüstungsspezifischen Fachausschüssen der Nato. Die armasuisse unterhält zudem Beziehungen zur Nato-Unterhalts- und Logistikagentur (*Nato Support Agency, NSPA*) in Capellen, Luxemburg, und nimmt an den Partnerprogrammen Stinger und Amraam teil. Darüber hinaus ist der Kompetenzbereich Wissenschaft und Technologie (W+T) der armasuisse in Arbeitsgruppen der *Nato Science and Technology Organization* vertreten. Die Erkenntnisse aus diesen Gremien sind für die sicherheitsrelevante Forschung nützlich. Mit Unterstützung der armasuisse hat im Oktober die Schweizer Industrie an der von der Nato organisierten Materialausstellung und an der Konferenz der Nato-Industriieberatergruppe (*Nato Industrial Advisory Group*) in Riga teilgenommen. Im November nahm der stellvertretende Rüstungschef an der jährlichen Konferenz der nationalen Rüstungsdirektoren teil.

## **4. Aktivitäten der Genfer Zentren und der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich**

### **4.1 Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik**

Das Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP) ist eines der beiden zertifizierten *Partnership Training and Education Centres* (PTEC) der Schweiz. Das primäre Kursangebot des GCSP umfasst den neunmonatigen Ausbildungskurs in Sicherheitspolitik, den dreimonatigen Ausbildungskurs in europäischer Sicherheitspolitik und den dreimonatigen Ausbildungskurs zu den neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen. Alle diese Kurse stehen Teilnehmern aus Staaten der Nato, des EAPC und des Nato-Mittelmeerdialogs offen. Das Zentrum führt jeweils auch mehrere Kurz-Kurse durch, die in Genf oder ausserhalb angeboten werden und spezifische Ausbildungsbedürfnisse abdecken.

Das GCSP unterstützte die PfP-Initiative zur Förderung von Transparenz und für die Bekämpfung von Korruption im Verteidigungsbereich. 2013 wurden in diesem Zusammenhang verschiedene Kurse und Seminare, eines davon mit Beteiligung des GCSP, durchgeführt.

Der vom GCSP organisierte jährliche PfP-Kurs für höhere Stabsoffiziere (*Annual Senior Officers' Seminar*, ASOS) fand zum sechsten Mal in Genf statt.

Als PTEC vertritt das GCSP auch seine Interessen innerhalb der Gruppe zertifizierter PfP-Trainingszentren. Das GCSP unterstützt in diesem Rahmen das *Peace Support Operations Training Centre* in Sarajevo, das als nationales wie auch regionales Ausbildungszentrum zertifiziert wurde. Innerhalb des *PfP Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes* war das GCSP in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv und hat unter anderem den Co-Chair der 2012 gebildeten Arbeitsgruppe für *Emerging Security Challenges* übernommen.

Weitere Informationen unter [www.gcsp.ch](http://www.gcsp.ch).

### **4.2 Genfer Zentrum für die Demokratische Kontrolle der Streitkräfte**

Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) konnte 2013 die Zusammenarbeit mit Mitglied- und Partnerstaaten in der früheren Sowjetunion fortsetzen, wobei die bevorstehende OSZE-Präsidentschaft der Schweiz die Erwartungslage in einigen Ländern wesentlich beeinflusste. Insbesondere konnte die Zusammenarbeit mit Armenien und der Mongolei (OSZE-Neumitglied) intensiviert werden.

Das DCAF veröffentlichte 2010 im Rahmen des entsprechenden PfP-Treuhandfonds ein Handbuch zu Korruptionsbekämpfung und Integritätsbildung im Verteidigungsbereich. Das Handbuch konnte im Berichtsjahr nun auch auf Rumänisch und Aserbaidschanisch vorgelegt werden. Damit liegt die Schrift nun in englischer, georgischer, russischer, ukrainischer, arabischer, armenischer, rumänischer und aserbaidshianischer Sprache vor. Während dem Berichtsjahr wurden zudem Übersetzungen in die bosnische, kroatische und serbische Sprache begonnen, die alle 2014 vorliegen sollten. Parallel dazu wurden Kapazitätsbildungsseminare in den entsprechenden Sprachregionen angeboten. Seit 2012 unterstützt das DCAF auch die Selbst-Evaluierungsprogramme in Südosteuropa.

Der DCAF-Beitrag zum PAP-DIB wurde 2012 durch die französische Übersetzung des Lehrbuchs *Essentials of Defence Institution-Building* ergänzt, womit dieses nun auch seit 2013 in Nordafrika und anderen frankophonen Staaten eingesetzt werden kann. In der englischen und russischen Fassung ist es bereits im Einsatz in den DCAF-Programmen in der früheren Sowjetunion und der Mongolei.

Auf der operationellen Seite führte das DCAF 2013 seine Unterstützung der Verteidigungsreform in der Ukraine mit einer Reihe von Projekten weiter. In Zusammenarbeit mit

dem Parlament wurde die seit 2005 sporadisch publizierte Sicherheitssektor-Gesetzessammlung kritisch gesamteditiert und neu aufgelegt. Sie ist seit 2013 nun auch auf Englisch erhältlich. Die Zusammenarbeit mit der ukrainischen Verteidigungsakademie wurde fortgesetzt. Die Website mit einer Sammlung demokratiebezogener Literatur auf Ukrainisch und Russisch konnte erweitert werden. Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft wurde verstärkt, unter anderem durch Mit-Organisation des *Kiev Security Forum* und Beiträgen an Konferenzen über Nachrichtendienste, Cyber-Security, und Korruptionsbekämpfung im Verteidigungs- und Polizeibereich.

In Zusammenarbeit mit zentralasiatischen Experten wurde die Dokumentation der Sicherheits- und Entwicklungskooperation in Zentralasien fortgesetzt. Eine Reihe von Seminaren zur Sicherheits-Gouvernanz im demokratischen Staat konnten wiederum in Kirgistan und Kasachstan organisiert werden. Das DCAF unterstützte überdies Seminare zur Sicherheitssektorreform in Moldawien und in Armenien, Aserbaidshan und Georgien. In Tadschikistan konnte das Programm zu Menschen- und Bürgerrechten im Sicherheitssektor fortgesetzt werden. Die Sicherheitssektor-Gesetzgebungen von Kirgistan und Tadschikistan konnten 2013 den beiden Parlamenten vorgelegt werden.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Parlamentsversammlung der Nato wirkte das DCAF bei der Organisation der Rose-Roth-Seminare in Marrakesch, Tbilisi und Bishkek mit. Zudem konnte eine Neuauflage des Handbuchs *Oversight and Guidance* in Angriff genommen werden.

Im Rahmen des PfP *Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes* leitet das DCAF die Arbeitsgruppe zur Sicherheitssektorreform. 2013 organisierte DCAF, in Zusammenarbeit mit der *Education Development Working Group*, in Genf ein Seminar zum Thema Integration von Gender ins militärische Curriculum. Im Juni organisierte DCAF in Genf ein Treffen der Arbeitsgruppe, welche unter der Leitung von *Allied Command Transformation* (ACT) einen neuen Advanced Distributed Learning (ADL)-Kurs zu Gender und Sicherheit erarbeitete. Er wurde im Dezember erstmals inoffiziell vorgestellt, die offizielle Lancierung findet im Frühjahr 2014 statt.

Die 15. PfP-Consortium-Jahreskonferenz fand anlässlich des 10. ISF in Genf statt.

DCAF stand im Berichtsjahr auch weiterhin dem *Nato Committee on Gender Perspectives* für weitergehende Information zur Verfügung.

Weitere Informationen unter [www.dcaf.ch](http://www.dcaf.ch).

#### **4.3 Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich**

Das von der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik (CSS) an der ETH Zürich betriebene *International Relations and Security Network (ISN)* leistete 2013 die folgenden Beiträge zugunsten der PfP-Staaten:

Im Bereich E-Learning wurde am ISN die Betreuung und Erweiterung der PfP-Consortium Lernplattform (PfP-Consortium *Learning Management System*, PfP-LMS) fortgeführt. Das PfP LMS bietet einerseits die Möglichkeit, internetbasierte Aus- und Weiterbildungsangebote zwischen militärischen Einrichtungen und anderen Organisationen auszutauschen und gemeinsam durchzuführen, andererseits können damit Einzelpersonen Inhalte für die persönliche Weiterbildung im Selbststudium zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr intensivierte das ISN noch einmal die Forschung und Entwicklung im Rahmen des mobilen Lernens mit Smartphones und Tablet-Computern. Insbesondere wurden die im Vorjahr begonnenen Entwicklungen einer Lernanwendung für Smartphones zur Marktreife geführt und für den flexiblen Einsatz in der elektronisch unterstützten Aus- und Weiterbildung in PfP-Staaten erweitert. Die unter dem Titel *Mobler Cards* veröffentlichte Smartphone-Anwendung (App) ermöglicht das mobile Lernen mit Lernkarten, deren

Inhalte mit dem Open-Source-Learning-Management-System ILIAS des PfP-LMS erstellt werden können.

Durch die eigenen E-/Mobile-Learning-Aktivitäten sowie durch den fachlichen Austausch mit Partnerorganisationen verfügt das ISN über umfangreiches Wissen rund um den Einsatz moderner Technologien für die militärische und sicherheitspolitische Ausbildung. Die Weitergabe dieses Fachwissens und der Dialog mit anderen Experten ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des ISN. 2013 erfolgte dieser Wissensaustausch unter anderem durch internationale Ausbildungs- und Coaching-Aktivitäten in Kooperation mit dem *PfP-Consortium*, dem für Transformation zuständigen Nato-Hauptquartier *Allied Command Transformation (ACT)*, sowie der Helmut Schmidt Universität der Deutschen Bundeswehr und der Österreichischen Landesverteidigungsakademie.

Weitere Informationen unter [www.isn.ethz.ch](http://www.isn.ethz.ch).

## 5. Anhang

### 5.1 PfP-Ausbildungskurse der Schweiz

Kurs	Organisation / Durchführung	Teilnehmer / Nationen
<p>PfP/UN-CMCoord Special Course for OCHA Humanitarian Affairs Officers (HAO)</p> <p>Schwergewichtig wurden sich im Einsatz befindende <i>Humanitarian Affairs Officers</i> der UN OCHA aus dem afrikanischen Kontinent eingeladen. Die Zielsetzung war nebst dem Weiterverbreiten von Wissen im Bereich der zivilmilitärischen Koordination auch die Erhöhung des Grundstocks an verfügbaren <i>CMCoord Officers</i> bei den diversen UN OCHA Büros vor Ort.</p>	VBS/UN OCHA	16/14
<p>PfP / 4<sup>th</sup> UN-CMCoord Training of Trainers Course (ToT)</p> <p>Der UN-CMCoord ToT Course, welcher weltweit zum vierten Mal durchgeführt wurde, hatte zum Ziel, neue Moderatoren (Facilitators) resp. Kursdirektoren (Course Directors) auszubilden, die in der Zukunft UN-CMCoord Kurse gemäss dem neuen 3-stufigen Konzept durchführen.</p>	VBS/UN OCHA	12/9
<p>CWMC - Combined Winter Mountain Course, Basic und Advanced</p> <p>2x 10-tägiger Wintergebirgskurs, der die Teilnehmer zu den Themen „Bewegen und Überleben im Hochgebirge unter erschwerten Bedingungen (Basic) und „Lawinengefahr und Rettungsmassnahmen“ (neues Thema des Advanced Kurs) trainiert.</p>	VBS	9/4 (Basic) 9/6 (Adv.)
<p>CSMC - Combined Summer Mountain Course, Basic und Advanced</p> <p>2x 10-tägiger Sommergebirgskurs, der die Teilnehmer zu den Themen „Bewegen und Überleben im Hochgebirge unter erschwerten Bedingungen (Basic) und „Organisation und Durchführung von Such- und Rettungsoperationen“ trainiert.</p>	VBS	7/4 (Basic) 7/4 (Adv.)
<p>KOMKA BC - Media and Communications Training, Basic Course</p> <p>Grundlagenkurs für Offiziere und zivile Mitarbeiter, die für einen Einsatz als <i>Public Affairs/Press and Information Officer</i> vorgesehen sind. Das Training zielt auf eine korrekte Planung, Durchführung und Evaluation von Medienveranstaltungen unter erschwerten Bedingungen, wie sie in friedensunterstützenden Operationen oder Katastrophenhilfeinsätzen vorkommen.</p>	VBS	9/7
<p>KOMKA AC - Media and Communications Training - Advanced Course</p> <p>Fortgeschrittenenkurs für Offiziere und zivile Mitarbeiter, die bereits einen Einsatz als <i>Public Affairs/Press and Information Officer</i> hinter sich haben und für eine höhere Stufe vorgesehen sind. Das Training soll die Teilnehmer darauf vorbereiten, Kommandanten auf eine korrekte Planung, Durchführung und Evaluation von Medienveranstaltungen unter erschwerten Bedingungen vorzubereiten.</p>	VBS	11/8
<p>ICPSO - Introductory Course Peace Support Operations</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- PSO Peace Support Operations</li> <li>- IOE - Interacting Operational Environment</li> <li>- BST - Basic Security Training</li> </ul> <p>15-tägiger Grundlagenkurs für den Friedenseinsatz mit dem Ziel, den Teilnehmern die wichtigsten Instrumente und Fähigkeiten aufzuzeigen und sie auf die Herausforderungen eines internationalen Feldeinsatzes vorzubereiten. Die Module können je nach persönlichem Ausbildungsstand auch einzeln besucht werden.</p>	VBS	51/9 (Apr.) 42/7 (Okt.)
<p>NCO Interm LS - Non-Commissioned Officers Intermediate Leadership Course (2 Kurse)</p> <p>Fortgeschrittenenkurs für höhere Unteroffiziere mit dem Ziel, die Teilnehmer als Chefs auf Stufe multinationale Einheit zu befähigen, ihre Vorgesetzten zu unterstützen, zu beraten und das ethi-</p>	VBS	26/15 (April) 27/18 (Sep.)

Kurs	Organisation / Durchführung	Teilnehmer / Nationen
sche Bewusstsein im militärischen Umfeld zu fördern. Die Teilnehmer sollen ihre eigene Führungs- und Kommunikationsfähigkeiten verbessern.		
<p>NCO Adv LS - Non-Commissioned Officers Advanced Leadership Course (2 Kurse)</p> <p>Fortgeschrittenenkurs für höhere Unteroffiziere mit dem Ziel, die Teilnehmer als Chefs zu befähigen, ihre Kommandanten auf Stufe multinationaler Brigade zu unterstützen, ein Beratungssystem im internationalen Umfeld aufzubauen und zu betreiben, ihre eigenen Kommunikationstechniken zu verbessern und das ethische Bewusstsein im militärischen Umfeld zu fördern.</p>	VBS	30/17 (Jan.) 29/16 (Dez.)
<p>EMAP - Evaluation on Mine Action Projects</p> <p>Ziel dieses Kurses ist es, die Teilnehmer (Mitarbeiter von nationalen Minenräumbehörden, UN-Offizielle sowie Verantwortliche von Geberstaaten, Verteidigungsministerien wie auch Aussenministerien) im Bereich Evaluation so auszubilden, dass sie in der Lage sind, selber Evaluationen durchzuführen. Zudem können die Teilnehmer nach dem Kurs Assessments von Projektvorschlägen selbständig durchführen.</p>	VBS/GICHD	20/16
<p>HUMAM - Humanitarian Mine Action and the Military</p> <p>Einführungskurs in die Grundlagen der humanitären Minenräumung („five pillars of mine action“). Der Kurs richtet sich an Offiziere, Unteroffiziere und zivile Mitarbeiter in den Verteidigungsministerien, die für den Bereich humanitäre Minenräumung zuständig oder für einen Einsatz vorgesehen sind.</p>	VBS/GICHD	19/16
<p>SUNMOC - Training Course for Military Observers for UN and OSCE Missions</p> <p>Einführungskurs für zukünftige Beobachter in UNO-Einsätzen. Schwerpunkte sind neben den Kenntnissen über die internationalen Strukturen die eigene Kommunikationsfähigkeit, der Umgang mit Sicherheitsproblemen und mit den Medien.</p>	VBS	34/11
<p>MILMED - Course on International Law of Armed Conflict for Medical Officers and Young Military Doctors, Law of Armed Conflict</p> <p>Ziel dieses Kurses ist es, Ärzte und Medizinalpersonal in die Grundsätze des Kriegsvölkerrechts einzuführen. Besonderes Augenmerk wird auf die spezielle Verantwortung des Medizinalpersonals gelegt. Dazu werden aktuelle Probleme und Herausforderungen in diesem Bereich analysiert und nach Lösungen gesucht. Die Teilnehmer sollen motiviert werden, in ihren Nationen den Unterricht in Kriegsvölkerrecht zu fördern.</p>	VBS	22/14
<p>CENTROC - Central Role of the Commander</p> <p>Zweijährlich stattfindender Kurs zu Fragen des Kriegsvölkerrechts und internationalen Einsatzrechts bei Friedensförderungsoperationen. Ziel des Kurses ist es, die Zusammenarbeit auf internationalem Niveau zwischen dem Kommandanten (Stufe Bataillon) und dem Rechtsberater (Legal Advisor) zu schulen.</p>	VBS/GCSP	24/16
<p>ETC 17 - Training Course in European Security Policy</p> <p>Der ETC ist ein jährlich durchgeführter, dreimonatiger Kurs, der sich mit Fragen der euro-atlantischen Sicherheit im globalen Kontext befasst. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich beruflich mit Fragen der Sicherheitspolitik beschäftigen und in einem internationalen Umfeld arbeiten. Der Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.</p>	GCSP	23/21
<p>ITC 27 - International Course in Security Policy</p> <p>Der ITC ist ein jährlich durchgeführter, rund neunmonatiger Kurs, der sich mit Fragen regionaler und globaler Sicherheit befasst. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich beruflich mit Fragen der Sicherheitspolitik beschäftigen und in einem internationalen Umfeld arbeiten. Der Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.</p>	GCSP	29/24



Kurs	Organisation / Durchführung	Teilnehmer / Nationen
<b>NISC 14 - New Issues in Security Course</b> Der NISC ist ein jährlich durchgeführter, dreimonatiger Kurs, der sich mit aktuellen und künftigen Herausforderungen der globalen Sicherheit befasst. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich beruflich mit Fragen der Sicherheitspolitik beschäftigen und in einem internationalen Umfeld arbeiten. Der Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.	GCSP	23/20
<b>Annual Senior Officers' Security and Law Conference, Genf</b> Jährliche dreitägige Konferenz für höhere Stabsoffiziere und Rechtsexperten zu Fragen im Zusammenhang mit dem <i>Comprehensive Approach</i> in multidimensionalen Missionen.	GCSP	17/13
<b>Annual Senior Officers' Seminar (ASOS), Genf</b> Jährliches dreitägiges Seminar für höhere Stabsoffiziere und höheres Kader aus Verteidigungsministerien.	GCSP	26/17
<b>Defence Attaché Orientation Modules</b> Ausbildungsmodul von 4-8 Tagen für Vertreter von Verteidigungsministerien, die in einem multilateralen Umfeld eingesetzt werden. Der Kurs, der im Rahmen von PfP in Genf und ausserhalb der Schweiz durchgeführt wird, steht auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.	GCSP	148/62
<b>4<sup>th</sup> Baku Course for Afghan Officials: State and Nation Building in Transition</b> Kurs für ausgewählte Afghanische Beamte aus dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Justizministerium, Ministerium für des Innern, <i>Afghanistan Independent Human Rights Commission</i> , Staatsanwaltschaft und anderen nationalen oder regionalen Verwaltungseinheiten. Der Kurs wird von der ADA (Aserbaidsschan Diplomatischen Akademie in Baku), Norwegen, Finnland und der Schweiz finanziert. Das GCSP leistet seinen Beitrag im Bereich Fakultätsleistungen und Organisation.	GCSP/ADA	19/1
<b>Weapons Law and Weapons Review Training Course</b> Kurs für Juristen und andere Staatsangestellte, die in die Bewertung gesetzlicher Grundlagen involviert sind, um das notwendige Detailverständnis zu schaffen, um die Einhaltung der Gesetze durch den jeweiligen Staat zu gewährleisten.	GCSP	21/18

## 5.2 Weitere Veranstaltungen

Veranstaltung	Organisation / Durchführung	Teilnehmer / Nationen
Cooperative Development Team Training, Kreta (Griechenland) Beteiligung an einem dreitägigen Training für neue ADL-Produktionsteams. Einsatz des ILIAS-SCORM-Editors und Coaching von Workshops.	ISN, NATO ACT	43/14
ADL-WG-Workshops, Konferenz und „National ADL Day“, Warschau (Polen) Organisation und Leitung eines eintägigen Workshops, der zweitägigen Konferenz sowie eines halbtägigen Spezialereignisses.	ISN, PfPC	59/18
Staff Exchange und ADL Training am ISN im Zürich Organisation und Durchführung eines einwöchigen Intensivtrainings für die Erstellung und Durchführung von integrierten E- und mobilen Lernangeboten mit der PfP Consortium Lernplattform.	ISN	5/4
Mobile Learning Workshop im Rahmen des Fernausbilderkongresses der Helmut-Schmidt-Universität der Deutschen Bundeswehr (Deutschland) Planung und Durchführung eines halbtägigen Praxisworkshops für integrierte E- und mobile Lernangebote in der militärischen Aus- und Weiterbildung.	ISN/HSU	20/3
Teilnahme von Experten des GCSP an einem Workshop zum PAP-DIB in Sarajevo <i>Building Integrity</i> Kurs	GCSP	20/1
15 <sup>th</sup> Annual Middle East and North Africa Training Course on International Security: New Issues, Genf/Bern	EDA, GCSP	21/18
Technischer SALW Kurs, Thun Der Kurs richtet sich an das operativ tätige Personal der Verifikationszentren der Staaten, die sich in der <i>Multinational Small Arms and Ammunition Group</i> zusammengeschlossen haben und vermittelt Kenntnisse hinsichtlich der Beurteilung der Lagerverwaltung und -sicherheit konventioneller Munition. Der Kurs ist inhaltlich und terminlich mit dem <i>Small Arms, Light Weapons and Staff Assessment Visit Course</i> synchronisiert, der beim Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr durchgeführt wird.	VBS	24/7
2nd Expert Meeting on Curriculum Development for the International Institute of Justice and the Rule of Law in Tunisia	EDA, DCAF	43/10
2 <sup>nd</sup> Zermatt Roundtable on Current Security Issues in the North Pacific Region, Zermatt	EDA, GCSP	21/8
4 <sup>th</sup> Chambéry Roundtable on European Security, Chambéry	EDA, GCSP	30/11
Seminar on Anti-Money Laundering and Counter-Financing of Terrorism for North and West African States, Abuja	EDA, GIABA, GCTF	41/20
International Conference: The Role of the International Organizations in National Security of Ukraine, Kiew	EDA, Razumkov Centre	135/14

### 5.3 Finanzen

<b>Aktivitäten VBS</b>	<b>Betrag (in Fr.)</b>	<b>Aktivitäten EDA</b>	<b>Betrag (in Fr.)</b>
Angebote der Schweiz (Kurse, Workshops etc.)	706'241	Angebote der Schweiz (Kurse, Workshops etc.)	245'457
Teilnahmen der Schweiz (Kurse, Workshops etc.)	545'107		
Kooperationsprojekte (PfP-Treuhandfonds, Ausbildung)	1'677'168	Kooperationsprojekte (PfP Treuhandfonds, Ausbildung)	294'054
Aussenstellen (Mission bei der Nato in Brüssel und militärisches Berufspersonal bei Nato-Stellen)	561'453		
<b>Aufwendungen VBS</b>	<b>3'489'969</b>	<b>Aufwendungen EDA</b>	<b>539'511</b>
<b>Gesamtaufwendungen 2013</b>			<b>4'029'480</b>

## 5.4 Abkürzungen

<b>Abkürzung</b>	<b>Bedeutung</b>
ACO	Allied Command Operations
ACT	Allied Command Transformation
ADL	Advanced Distributed Learning
CBRN	Chemisch, biologisch, radiologisch, nuclear (ABC-Schutz)
COMPASS	Comprehensive Approach Specialist Support Program
CSS	Forschungsstelle für Sicherheitspolitik
CTAC	Cyber Threat Assessment Cell
DCAF	Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EAPC	Euro-Atlantic Partnership Council
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
GCSP	Geneva Centre for Security Policy
GCTF	Global Counter Terrorism Forum
GIABA	Inter-Governmental Action Group against Money Laundering in West Africa
GICHD	Geneva International Centre for Humanitarian Demining
ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System
IRCSG	Industrial Resources and Communications Services Group
ISAF	International Security Assistance Force
ISF	International Security Forum
ISN	International Relations and Security Network
JHAFG	Joint Health, Agriculture and Food Group
KFOR	Kosovo Force
KSF	Kosovo Security Force
Nato	North Atlantic Treaty Organisation
NCO	Non-commissioned officer
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PAP-DIB	Partnership Action Plan on Defence Institution Building
PARP	Planning and Review Process
PfP	Partnership for Peace
PfP-LMS	PfP-Consortium Learning Management System
PTEC	Partnership Training and Education Centres
SALW	Small Arms and Light Weapons
SWISSINT	Kompetenzzentrum der Schweizer Armee für Auslandseinsätze
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

## 5.5 Links

Partnerschaft für den Frieden (PfP), Schweizer Homepage	<a href="http://www.pfp.admin.ch">www.pfp.admin.ch</a>
Forschungsstelle für Sicherheitspolitik, ETH Zürich	<a href="http://www.css.ethz.ch">www.css.ethz.ch</a>
Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte	<a href="http://www.dcaf.ch">www.dcaf.ch</a>
Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik	<a href="http://www.gcsp.ch">www.gcsp.ch</a>
Schweizerische Mission bei der Nato	<a href="http://www.eda.admin.ch/nato">www.eda.admin.ch/nato</a>